

# **“Der Mensch ist so alt wie seine Gefäße”**

Dr. Stefan Kölle vom Bezirksklinikum Mainkofen hielt Vortrag zum Thema “Schlaganfall”

Mamming ( li ) Der überaus große Besuch zeigte, wie sehr die Menschen das Thema beschäftigt, zumal “Schlaganfall” die dritt häufigste Todesursache ist. Besonders mit zunehmenden Alter sollte man mit Maßnahmen entgegensteuern, die Dr. Stefan Kölle im einzelnen erläuterte. Das immense Interesse, mit dem sein Vortrag im Landgasthof Apfelbeck verfolgt wurde, zeigte, dass der Kreisvorsitzende der Senioren-Union CSU Helmut Stieß gut daran tat, einen hochkarätigen Experten einzuladen.

Der Vorsitzende der Senioren-Union Dingolfing-Landau Helmut Stieß wusste, dass das Thema “Schlaganfall” viele Fragen aufwirft, die unbedingt von einem Facharzt beantwortet werden sollten. Umso mehr freute es ihn, dass seiner Einladung zu dieser Veranstaltung mit Dr. Stefan Kölle so zahlreiche Folge geleistet wurde. Der Wintergarten des Landgasthofes Apfelbeck in Mamming war schon lange vor Beginn voll ausgelastet. Immer wieder wurden Tische und Stühle dazugestellt, damit alle Besucher einen Sitzplatz ergattern konnten. Bei seiner Begrüßung konnte Helmut Stieß auch einige Ehrengäste “Willkommen” heißen: Bürgermeister und stellvertretenden Landrat Georg Eberl, Bürgermeister Josef Brunner aus Landau, Bürgermeister Ottmar Hirschbichler aus Wallersdorf und Altbürgermeister Josef Maierhofer aus Pilsting. Gleichmaßen JU-Kreisvorsitzenden Christian Fertl, die Arbeitskreis-Vorsitzende für Schule, Bildung und Sport Diana Käding, MdEP a.D. Xaver Mayer, BRK-Kreisvorsitzende Thea Schweikl und den KSK-Vorstand Günter Schmid aus Landau sowie weitere Gäste, die er namentlich ansprach. Es sei ein ausgesprochener Glücksfall, dass man den Chefarzt für Neurologische Frührehabilitation (Stroke Unit) am Bezirksklinikum Mainkofen Dr. Stefan Kölle als Referent für dieses brisante Thema “Schlaganfall” gewinnen konnte, um auf die Entstehung und Ursachen eines Schlaganfalls einzugehen. Die Therapiemaßnahmen hätten sich in den letzten Jahren grundlegend verbessert, so die frohe Botschaft von Helmut Stieß. “Während früher der Schlaganfall als schicksalshafte Erkrankung aufgefasst wurde, deren Folgen hingenommen werden mussten, hat sich inzwischen die Erkenntnis durchgesetzt, dass diese tückische Krankheit einen echten medizinischen Notfall darstellt. Schnelle und gezielte Hilfe kann deren Folgen für die Betroffenen und ihre Angehörigen verringern oder gar beseitigen. Wichtigstes Qualitätskriterium der modernen Schlaganfall-Behandlung ist die möglichst kurze Zeitspanne zwischen Diagnostik und Therapieeinleitung. Das Gehirn ist das am empfindlichsten auf Sauerstoffmangel reagierende Organ eines menschlichen Körpers. Durchblutungsstörungen führen deshalb sehr rasch zu einer Sauerstoffunterversorgung und bleibenden Schäden des Gehirns. Je weniger Zeit verloren geht, bis der Patient nach Symptombeginn in ein dafür spezialisiertes Krankenhaus kommt, umso größer sind die Chancen auf Wiederherstellung der durch den Schlaganfall bedrohten Funktionen. “Der Mensch ist so alt wie seine Gefäße” lautet ein Merksatz von Dr. Kölle. Denn es kommt auf einige Faktoren an, die diese Feststellung beeinflussen und die er im Detail erläuterte. Eine beachtliche Rolle spielt dabei die

Lebensweise , aber auch auf die Gene kommt es an . “Arteriosklerose” heißt der medizinische Fachbegriff für gefährliche Engpässe in den Adern, in denen sich Kalkablagerungen bilden. Während bei einem gesunden Menschen das Blut ungehindert fließen kann, wird bei Patienten mit Gefäßerkrankungen die laminare Strömung beeinträchtigt – es gibt Turbulenzen in der Durchblutung. Das Alter und der Bewegungsmangel seien eine der wichtigsten Kriterien, die dazu führen können. “Wenn Blut zum stehen kommt, gerinnt es” sagte er und führte dabei eine Ketchup-Flasche als Beispiel an. “Wurde sie einige Zeit nicht bewegt, kann sie unverschlossen mit der Öffnung nach unten stehend auf dem Tisch stehen und es kommt nichts raus. Je mehr man sie bewegt, desto flüssiger wird das Ketchup”. Unter “Infarkt” verstehe man , wenn sich ein Gefäß verschließt. Dies könne ein Herzinfarkt, ein Nieren-Lungen-Milz oder Leberinfarkt genauso sein wie ein Hirninfarkt (Schlaganfall). Man spricht von einem “Thrombus”. Dr. Kölle betonte, dass es bestimmte Risikofaktoren gibt, wie man seine Gefäße schinden, aber auch konstruktive Maßnahmen, wie man sie “pflegen” kann. Machtlos sei man leider bei einer genetischen Disposition. Studien hätten ergeben, dass die Gefässklerose bei einem Durchschnittsalter von 50 Jahren beginne. Dennoch kann sie durchaus auch in jungen Jahren vorkommen. Die Menschen seien eben verschieden gestrickt und genauso sei die Anfälligkeit auf die diversen Krankheiten. Doch dort, wo man eingreifen kann, sollte man es auch tun, appellierte Dr. Kölle. Besonders der Bluthochdruck sei ein wesentlicher Faktor. Ist dieser ständig erhöht, bedeutet dies Alarm, denn die Gefahr, dass Gefäße beschädigt werden, ist groß wenn nicht vorprogrammiert. “Diabetes mellitus” ist nur eine der Folgekrankheiten, mit denen man bei Nichtbehandlung rechnen könne. Auch Rauchen sei ein Risikofaktor, der die Lebenszeit laut Statistik um zehn Jahre verkürzt. Gleichmaßen hohe Blutfettwerte (Cholesterin und Triglyzeride) und Dickleibigkeit (Adipositas) können Gefäßerkrankungen forcieren. “Wir sind ein wenig faul geworden” bedauerte Dr. Stefan Kölle in seinem umfassenden Referat, in dem er alle Möglichkeiten und Chancen aufzählte, bestmöglichst aus dem oftmals plötzlich aus heiterem Himmel eintreffenden Schicksalsschlag, der sich “Schlaganfall” oder “Infarkt” nennt, herauszukommen. Ohne auf Symptome zu warten, könne man seine Lebensweise ändern. Man müsse dabei nicht auf alles Liebgewonnene ganz verzichten, so Dr. Kölle, sondern einfach den Lebensstil so ausrichten, um dieser Krankheit bestens Paroli bieten zu können. Dies ist in Anbetracht, was diese anrichten kann, ein Klacks. So könnte man sich zum Beispiel angewöhnen, eine Treppe hinaufzugehen, anstatt den Aufzug oder Rolltreppe zu nehmen. Oder jeden Tag einen Spaziergang zu machen. Der “Schlaganfall” gehöre inzwischen zu den Zivilisationskrankheiten unserer Zeit. “Bewegung fördert das Nichtausbrechen von mindestens 500 Krankheiten” dessen ist sich der Referent Dr. Kölle sicher und wenn es nur 2 x 30 Minuten in der Woche sind, ist es allemal besser, als sich nicht zu bewegen. Sein Appell lautete, buchstäblich seinem Herzen zu folgen und Körpersignale wahr zu nehmen. Bei Symptomen, die auf Schlaganfall und Infarkt hindeuten könnten, sollte sofort reagiert werden. Es lag ihm fern, für “sein” Krankenhaus Werbung zu machen, sondern vielmehr auf die Vermeidung von körperlichen, vielleicht irreparablen Schäden oder sogar Tod hinzuweisen. Es gilt, schnell zu handeln, denn jede Minute zählt. Bereitwillig stand er zu allen relevanten Fragen zur Verfügung. Eine davon war, ob man sich auch an das Bezirksklinikum Mainkofen direkt wenden dürfe, ohne ungefragt in das nächste Krankenhaus “eingewiesen” zu

werden, was er bejahte. Bei Schlaganfallverdacht könne man die Notfall-Nummer 09931/87-150 anrufen. Viel Beifall bekam er für sein Verständnis über das Berufsbild "Arzt", das er so beschrieb: "Ein guter Arzt, ist einer der sich Zeit für die Patienten nimmt und der anwesend ist". Denn ansonsten könnte man ja einen Automaten bedienen, indem man die Symptome eingibt und dieser dann entsprechend die Diagnose ausspuckt. Bleibt nur zu hoffen, dass sich dies nicht als Zukunftsprognose bewahrheitet.



**Dr. Stefan Kölle appellierte, auf Warnsignale des Körpers zu achten und schnell zu reagieren, wenn es um "Schlaganfall" oder "Infarkt" geht.**



**Der Kreisvorsitzende der Senioren-Union CSU Helmut Stieß freute sich über die überwältigenden Resonanz seiner Einladung**



**Bis auf den letzten Winkel ausgelastet war der Wintergarten des Landgasthofes Apfelbeck am vergangenen Freitag**